

# Grüne Zeitung für Hagenberg

Informationen der Grünen Hagenberg – Nr. 1/2008



## Freistadt – Bombay – Neapel Wo liegt der Unterschied?



Von Ludwig Reiter

**Bombay** (seit einigen Jahren umbenannt in Mumbai) und Neapel gelten als Reiseziele mit exotischem Flair. Die Nachrichten aus diesen Städten weisen in jüngster Zeit aber auch auf **Anrürliches** hin:

**Neapel** schafft es nicht, eine geordnete Müllentsorgung zu organisieren. Das führt neben Geruchsbelästigung und Verunstaltung des Stadtbildes auch zu Dioxin im Büfelfkäse infolge wilder Müllverbrennung. In Bombay leben offiziell 16 Mio. Menschen, tatsächlich aber 28 Mio. Es gibt dort keine Kläranlagen. Die 12 Mio. inoffiziell in Bombay lebenden Menschen haben nicht einmal ein Plumpsklo zur Verfügung. Sie verrichten ihre Notdurft irgendwo neben der Straße. Besonders beliebt dafür sind die Sandstrände ... Dabei ist Bombay eine der teuer-

sten Städte der Welt. Ein Hotelzimmer in 4-Stern-Qualität kostet mehr als 200 USD pro Nacht. Unter den 10 reichsten Menschen der Welt sind 4 Inder.

Die **Grundversorgung mit Infrastruktur** (Trinkwasser, Abwasser, Abfallentsorgung, Mobilität, Bildung) ist die Kernaufgabe jeder Gemeinde und eine der wichtigsten Grundlagen unserer Lebensqualität. **Eine vernünftige Raumordnung macht diese Grundversorgung leistbar.** Die Beispiele Bombay und Neapel zeigen, dass eine funktionierende Grundversorgung keine Selbstverständlichkeit ist.

Als Vertreter der Gemeinde Hagenberg im **Bezirksabfallverband Freistadt** ist es mir daher ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass in unserem Bezirk die **Abfallentsorgung** nicht nur funktioniert, sondern dass hier **Spitzenleistungen** erbracht werden. Freistadt hat in OÖ die niedrigsten Restabfallmengen pro EinwohnerIn und den höchsten Anteil an wieder verwertbaren Altstoffen. Eine konsequente Abfalltrennung und -sammmlung in den Altstoffsammelzentren macht es möglich. Damit wird nicht nur die Umwelt geschont, sondern den BürgerInnen auch Geld gespart. Die Gemeinden des Bezirkes haben die niedrigsten Abfallgebüh-

ren in OÖ. Eine Studie hat gezeigt, dass die Abfallgebühren vergleichbarer Gemeinden in anderen Bezirken um 25 bis 100% höher liegen als in Freistadt. Schlusslicht hinsichtlich Abfalltrennung unter den OÖ Bezirken ist übrigens Linz. Das zeigt, dass die häufig vorgebrachte Behauptung, Infrastruktur in Ballungsräumen sei günstiger, nicht unbedingt zutrifft.

### Warum funktioniert die Abfallentsorgung in Freistadt so gut?

- Kleine, dezentrale Altstoffsammelzentren mit kurzen Wegen für die BürgerInnen werden gut angenommen.
- Geschultes Personal berät und unterstützt die richtige Sortierung.
- Ein kompetentes und engagiertes Team des Bezirksabfallverbandes sorgt für gute Organisation und ständige Optimierung der Entsorgungsprozesse. Am wichtigsten dabei ist die Minimierung der Restmüllmenge. Restmüll ist in der Entsorgung am teuersten.

**Am 16. Mai ist Tag der Abfallwirtschaft. Aus diesem Anlass werden während der Öffnungszeiten des ASZ Hagenberg GemeinderätInnen für Fragen und Anregungen zur Verfügung stehen. Als kleines Dankeschön erhalten die BesucherInnen eine Sammeltasche zur Abfalltrennung. Die Gemeinde bietet einen kleinen Imbiss an.**



## Editorial

### BürgerInnenfragestunde im Gemeinderat – eine Initiative der Grünen

Es freut mich, berichten zu können, dass fünf Bürgerinnen und Bürger bereits in der Sitzung im März diese Möglichkeit intensiv genutzt haben. Es zeigt deutlich, dass dies ein wesentlicher Schritt zu mehr BürgerInnennähe und Information war.

Ich darf Sie bitten, auch weiterhin diese halbe Stunde zu nützen, um Ihre Anliegen vor dem versammelten Gemeinderat einzubringen.

Übrigens:

Zur Information und zum Nachlesen können Sie die Protokolle der Gemeinderatsitzungen auf der Homepage der Gemeinde einsehen.

<http://www.hagenberg.at> > Gemeindeamt > Politik > GR-Sitzungsprotokolle

Fred Svítal

## Inhalt

Klimaschutz	auf Seite 2!
Grüne Frauen OÖ	auf Seite 2!
LeserInnenbrief	auf Seite 3!
Landesrechnungshof	auf Seite 3!
Richtigstellung	auf Seite 4!
Gemeinderatsmitglied?	auf Seite 4!
Jetzt sprießen sie wieder.	auf Seite 4!
Termine	auf Seite 4!

## Wohnkomfort und Klimaschutz im Doppelpack

Im Jahr 2007 stiegen die Ausgaben für Haushaltsenergie gegenüber dem Vorjahr um 5,9 Prozent. Plus neun Prozent bei Strom und plus acht Prozent bei Gas markieren die Spitzenwerte. Seit 1986 sind die Kosten für Wohnen, Warmwasser und Energie sogar um 87 Prozent gestiegen. Die hohen Energiepreise sind eine gefährliche Kostenfalle für die Haushalte.

Klimaschutzinvestitionen beim Wohnbau senken den Energieverbrauch und damit die Energiekosten. Das bringt mehr Lebensqualität und entlastet die Haushaltsbudgets. Mit 127.435 Tonnen CO<sub>2</sub>-Einsparung im Jahr 2006 hat Oberösterreich im Vergleich aller Bundesländer die größten Einsparungen erzielt und ein Drittel der österreichischen Gesamteinsparung geschafft. Oberösterreich erreicht laut Lebensministerium den ersten Platz bei der Pro-Kopf-Einsparung.

Seit März 2008 gilt die neue Oö. Wohnbauförderung. Mit ihr wurden zahlreiche grüne Forderungen nach mehr Energieeffizienz, ökologischen Baustoffen und vermehrtem Einsatz von Erneuerbarer Energie umgesetzt. Menschen können sich also in Zukunft noch wohler fühlen, Heizkosten sparen und das Klima schützen.

### Die grünen Erfolge im Überblick

- Weitere Absenkung der Nutzheizenergiekennzahl (45 und 30 kWh/m<sup>2</sup> pro Jahr) im Einfamilienhaus und im mehrgeschossigen Wohnbau
- Um 2.000 Euro erhöhte Passivhausförderung



FOTO: IG PASSIVHAUS OÖ

- Fahrplan in Richtung Passivhausbauweise vereinbart
- Solaranlagenpflicht für alle Wohnbauformen (mit wenigen Ausnahmen)
- Förderungs Ausschluss für Öl-, Kohle- und Elektroheizungen im Wohnungsneubau
- Ökobonus 5.000 Euro für nachwachsende Dämmstoffe
- Ökologische Mindestkriterien für Wohnbauförderung
- Anschlussförderung Nah- und Fernwärmeanschlüsse auch für Mietkauf-Reihenhausanlagen
- Ortskernförderung

### Sanierung

Was jetzt an mehr an Klimaschutz noch folgen muss, ist die thermische Sanierungsrate bei älteren Wohngebäuden in den nächsten Jahren von gut ein Prozent auf zumindest drei (2008-2012) und mittelfristig auf fünf Prozent jährlich, anzuheben.

Um die Sanierungsraten entsprechend zu erhöhen und für faire steuerliche Bedingun-

### Termintipps: Energieeffizientes und nachhaltiges Bauen

**Ried: Do. 10. April, 19:00 Uhr**

Bildungszentrum St. Franziskus  
Riedholzstr. 15a, 4910 Ried im Innkreis

**Vöcklabruck: Do. 24. April, 19:00 Uhr**

Passivhausschule Schwanenstadt  
Mühlfeldstraße 1, 4690 Schwanenstadt

### ReferentInnen

- LAbg. Maria Wageneder, Die Grünen OÖ
- DI Heinz Plöderl, Architekt
- Mag. Hermann Jahrmann, Institut für Baubiologie, Linz

**Infos:** [www.ooe.gruene.at/termine](http://www.ooe.gruene.at/termine)

gen zu sorgen, haben die Grünen im Oö. Landtag bereits eine Resolution an den Bund gerichtet: Wir wollen eine mehrjährige steuerliche Absetzbarkeit von Aufwendungen bei der Wohnraumsanierung auch bei Finanzierung über Eigenkapital.

**Rudi Anschöber, Energielandesrat  
Maria Wageneder, Wohnbausprecherin**

## Die Grünen Frauen OÖ

„Frauensolidarität ist grenzenlos!“

**G**leichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen des Lebens zu erreichen, ist das Ziel – den Weg dorthin zu ebnen und zu gehen ist das Anliegen der Grünen Frauen OÖ. Dieses Anliegen gilt über unser eigenes Umfeld hinaus, weltweit unterliegen Frauen Diskriminierungen und Benachteiligungen – daher: Frauensolidarität ist grenzenlos. Das Engagement für diskriminierte Frauen endet nicht an den Grenzen Österreichs. Nach Berechnungen der UNO werden weltweit 70% aller Arbeiten, bezahlte sowie unbezahlte, von Frauen geleistet, jedoch erhalten sie nur 10%

des gesamten weltweiten Einkommens und besitzen nur 1% (!) des globalen Vermögens. Weiters sind 75% der als arm definierten Menschen dieser Welt weiblich und 80% aller Kriegsoffer sind Frauen. Nur 30% aller Frauen dieser Welt werden für ihre Arbeit bezahlt. Das Phänomen des „working poor“, also Armut trotz Arbeit, trifft ebenfalls vermehrt Frauen. Viele Gründe, den frauenpolitischen Blick auch in die Ferne zu richten, hat doch unser Handeln, unsere Konsumgewohnheiten hier starken Einfluss auf die Arbeits- und damit Lebensbedingungen von Frauen in ärmeren Ländern dieser Welt. Aber auch hier, in unserem direkten Umfeld ist

Solidarität mit Migrantinnen gefragt, die zum großen Teil in prekären Arbeitsfeldern tätig sind, wenig bis keine soziale Absicherung haben und zumeist in völliger Abhängigkeit vom Ehemann leben.

**Maria Buchmayr,  
Sprecherin der Grünen Frauen OÖ**

Nähere Infos zu politischen Inhalten, Veranstaltungen und Akteurinnen der Grünen Frauen OÖ unter

[www.frauen.ooe.gruene.at](http://www.frauen.ooe.gruene.at)

## Brief einer Leserin:

# Hausfrauen – eine aussterbende Spezies?

Wird die Hausfrau von der Gesellschaft noch anerkannt, hat dieser Beruf überhaupt noch eine Zukunft?

Es tut mir in der Seele weh, wenn ich so manche Zeitung durchblättere, oder Nachrichten höre. Immer wieder kommen Schlagworte wie : Karrierefrau, Karriere für Wiedereinsteigerinnen, aber am meisten getroffen hat mich ein Satz in der Zeitung „Grüner Planet“, in dem es darum ging, die Frauen aus der Enge ihres Hausfrauendaseins zu befreien.

Wieso muss mich jemand befreien? Ich bin doch gerne Hausfrau – oder wie man heute so gerne sagt: „Familienmanagerin“. Auch wenn meine Kinder schon erwachsen sind, und zum Teil aus dem Haus, fällt mir wirklich nicht die Decke auf den Kopf.

Im Gegenteil – mir ist jeder Tag zu kurz. Ich bin auch nicht das abgestumpfte Hausmütterchen, das nur hinter dem Herd steht und am Abend die Socken seiner Lieben stopft, denn ich selbst habe auch vielseitige Interessen und Hobbys.

Klar ist, dass viele Frauen, die ebenso gerne wie ich zu Hause wären, ins Berufsleben gezwungen werden, weil bei den gestiegenen Lebenshaltungskosten der Verdienst von nur einem Lebenspartner nicht ausreicht. Wobei man bei unterbezahlten Arbeiten z.B. am Fließband oder in einer Reinigungsfirma sicher nicht von „Berufung“ sprechen kann. Kann man uns Hausfrauen denn das Leben

nicht ein bisschen erleichtern? Jeder Pensionist, Präsenzdienner oder Student bekommt ermäßigte Eintritte, aber als Hausfrau ist man von solchen Vergünstigungen komplett ausgeschlossen. Obwohl man ohne eigenes Einkommen ist, muss man für jede Veranstaltung oder sonstige Freizeitaktivität den vollen Eintrittspreis berappen. Wo ist der Ermäßigungsausweis für Hausfrauen? Reine Utopie?

Daher mein Appell an unsere Politiker: Macht was in diese Richtung, sonst ist der Beruf Hausfrau in wenigen Jahren ausgestorben!

**Gabriele Kraml**

## Gutachten des Landesrechnungshofes über die Gemeinde Hagenberg



Von Christiane Jogna

Der Landesrechnungshof hat vom 14. Juni bis 19. Juli 2007 die Marktgemeinde Hagenberg i.M. geprüft und ein Gutachten erstellt. In der Gemeinderatssitzung vom 12. März wurde dieses dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht und somit öffentlich.

**Zusammenfassend sah der Rechnungshof folgenden Handlungsbedarf:**

**Zur Organisationsentwicklung:**

- Gemeindeverwaltung unter Einbindung der Politik ziel- und wirkungsorientiert ausrichten
- Organisationsziele definieren und mit MitarbeiterInnen kommunizieren
- Jährliches Mitarbeitergespräch einführen
- Amtsleitung in MitarbeiterInnenführung schulen
- Sozialkompetenz des Amtleiters zur Verbesserung des Betriebsklimas erhöhen

- Geeignete Kommunikationsstrukturen aufbauen und Informationsfluss erhöhen
- MitarbeiterInnenzufriedenheit erhöhen und gelegentlich abfragen
- Aufbau- und Ablauforganisation schriftlich regeln

**Zur Verbesserung der Finanzsituation:**

- Bei der Abwasserbeseitigung ausgaben-deckende Gebühren einheben
- Bei der Wasserversorgung kostendeckende Gebühren einheben
- Freiwillige Ausgaben kritisch hinterfragen
- Mehrfachförderungen verschiedener Gebietskörperschaften einstellen
- Priorität auf Ausfinanzierung bestehender Vorhaben legen
- Keine neuen Vorhaben ohne gesicherte Finanzierung beginnen

Dies sind nicht alle aber die wichtigsten Kritikpunkte des Landesrechnungshofes. Wir haben diese zur Kenntnis zu nehmen und vor allem aber haben wir zu handeln. Es geht nicht darum, jemanden anzuschwärzen oder schlecht zu machen – es geht einzig und allein darum, Verbesserungen zu erwirken.

Als politische MandatarInnen sind wir mitverantwortlich, dass die MitarbeiterInnen am Gemeindeamt, im Bauhof und in der Schule gute Arbeitsbedingungen vorfinden und dass

die BürgerInnen von Hagenberg den bestmöglichen Service erhalten.

Um dies in Angriff zu nehmen, wurde ein Arbeitskreis bestellt, der den Handlungsbedarf prüft, Verbesserungspotenziale ableitet, diese einer Umsetzung zuführt, und diesen Prozess begleitet und kontrolliert. Unter der Leitung von DI Alfred Svitil hat der Arbeitskreis bereits seine Arbeit aufgenommen.

Besonders wichtig ist mir auch darauf hinzuweisen, dass es nicht nur Kritik gab, sondern auch viel Lob. Das machte mich wieder einmal stolz darauf, die Gemeindepolitik in Hagenberg aktiv mitgestalten zu dürfen.

Die politische Breite unserer Delegation (alle Fraktionen waren vertreten) bei der Abschlussbesprechung im Landesrechnungshof in Linz veranlasste Direktor Dr. Helmut Brückler dazu, seine Hochachtung vor dem Demokratieverständnis in Hagenberg auszudrücken. Großes Lob gab es für den Bürgermeister und viel Anerkennung dafür, wie sich die Gemeinde Hagenberg entwickelt hat.

Ausdrücklich erwähnt wurden Konsensbereitschaft und gute Zusammenarbeit der Parteien.

# Termine

**16. Mai, 17 Uhr**

„live after five“

plus Solarausstellung ab 16 Uhr  
bei AMSEC, Softwarepark

**17. Mai**

**Frauenfrühstück** – wie immer ab  
8:30 bei der Dannerwirtin in  
Anitzberg

**an alle Grün-Interessierten  
zum Grünen Stammtisch  
Hagenberg**

Jeden letzten Donnerstag im  
Monat im GH Lamplmair,  
20:00 Uhr,  
nächster Termin 29. Mai

# Richtigstellung

Von Christiane Jogna

Ein Gemeinderat der SPÖ meinte in der letzten Parteizeitung, dass es parteipolitische Gründe gewesen seien, die uns daran hinderten, einigen der SPÖ-Anträge zuzustimmen.

**Dies ist ein Irrtum.**

Es lag an den Anträgen, die zum Teil unrealistisch, widersprüchlich und unüberlegt waren.

Das Wohl der Menschen Hagenbergs und die nachhaltige Weiterentwicklung unserer

Gemeinde liegen uns sehr am Herzen. Wir werden beides auch in Zukunft nicht aufs Spiel setzen.

Weiters ist mir aufgefallen, dass manche Vertreter der SPÖ gar nicht merken, wenn die Grünen einen ihrer Anträge unterstützen und ihm damit zur Mehrheit verhelfen.

Ich kann nur empfehlen, gerade in der Gemeindepolitik die Scheuklappen zu entfernen und zu realisieren, dass sich die Grünen nicht in eine Schublade stecken lassen.

# Gemeinderatsmitglied oder nicht ...

Von Fred Svitil

Als Mitglied des Gemeinderates dachte ich darüber nach, ob meine Arbeit für die Gemeinde denn nun gut ist oder nicht. Zuerst stellte ich mir die Frage: **Was ist denn gut? Wer legt fest, was gut ist?**

Nach dem ich mir die Frage ein paar Tage auf der Zunge zergehen ließ, kam ich zu dem Schluss, dass es 2 Antworten gibt. Eine kurzfristige und eine mittelfristige. Kurzfristig gibt es Rückmeldungen und Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern und es gibt Entscheidungen zu treffen. Laufend muss ich mein Gesamtbild neu ordnen und

für mich selbst prüfen, ob ich aufrechten Ganges und offenen Blickes durch die Gemeinde gehen kann. Wenn ja, so ist es vorläufig in Ordnung.

Mittelfristig entscheiden Sie, liebe GemeindebürgerInnen, ob meine Arbeit gut genug war. Alle 6 Jahre, das nächste Mal im Herbst 2009, haben Sie die Gelegenheit, Ihre VertreterInnen im Gemeinderat zu wählen. Dann können Sie bestimmen, welche Personen und welche Fraktionen am besten für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die gesamte Gemeinde arbeiten. Dann müssen Sie beurteilen, wer reale und realisierbare

Politik macht. Dann gilt es abzuwägen, wer die Interessen der Einzelnen und der Allgemeinheit am Besten unter einen Hut gebracht hat. Die wesentliche Frage wird aber sein, wer wird für die nächsten 6 Jahre für Sie, für Ihre Familie, Ihre Freunde und Nachbarn und für die ganze Gemeinde die bessere Arbeit leisten.

Bis dahin werde ich so weiterarbeiten, dass ich Ihnen allen jederzeit in die Augen sehen kann!

Ich freue mich auf Ihre Beteiligung bei der Gemeinderatswahl im Herbst 2009.

# Jetzt sprießen sie wieder ....



Von Gabriela Küng

... aber leider nur für kurze Zeit. Jahr für Jahr werden im Frühjahr sämtliche Blumenflächen in Hagenberg mit Stiefmütterchen bepflanzt. Die Vielfalt beschränkt sich dabei auf einige wenige Farben, die dann die einzige Abwechslung in Reih und Glied der aufgestellten Pflanzensoldaten darstellen.

Wir wissen alle, dass die Blüh- und Verweildauer dieser Blumen begrenzt ist – somit müssen diese Flächen mehrmals im Jahr neu bepflanzt werden.

Selbst auf Friedhöfen (an die mich diese Flächen immer wieder erinnern) ist zwischen drin immer wieder ein Grab, das mit einigen der so zahlreichen Alternativen an Bepflanzungsmöglichkeiten Natur und Blütenvielfalt erleben lässt. Viele verschiedene mehrjährige Kräuter, Blumen und Kleinsträucher wechseln sich im Laufe eines Jahres ab – lenken die Blicke auf die aktuellen Highlights während andere Pflanzen verblühen oder ihre Pracht gerade aufbauen.

Beispiele gäbe es viele – allein der Wille fehlt. Bleibt mir zu hoffen, dass eines Tages auch die entscheidenden Personen über den Stiefmütterchen-Rand hinaussehen.

# Kontakt

**Die Grünen Hagenberg**

c/o Christiane Jogna  
Anitzberg 24, 4232 Hagenberg i. Mkr.  
Tel. 07236 / 3972  
Mail: hagenberg@gruene.at

# Impressum

Österreichische Post AG, Info.Post. Entgelt bezahlt

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegeschehen in Hagenberg/Mkr.

M.H.V. Die Grünen Hagenberg, c/o Ludwig Reiter, Anitzberg 81, 4232 Hagenberg i.Mkr.

Redaktion:  
Christiane Jogna, Ludwig Reiter, Fred Svitil,  
Peter Jogna, Gabriela Küng

Auflage: 1150 Stück  
Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier